© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

ÖGH-Aktuell

Nr. 16 Dezember 2005

Abwehrverhalten beim Springfrosch

Kreuzkrötentagung in Innsbruck

Bericht des Generalsekretärs

ISSN 1605-8208

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

ÖGH-Vorstand

Präsident: Univ.-Prof. Dr. Walter HÖDL *walter.hoedl@univie.ac.at*
Vizepräsident: Mag. Gerald BENYR *gerald.benyr@nhm-wien.ac.at*
Generalsekretär: Richard GEMEL *richard.gemel@nhm-wien.ac.at*
Schatzmeister: Mag. Cornelia GABLER *oegh-office@nhm-wien.ac.at*
Schriftleitung (HERPETOZOA): Dr. Heinz GRILLITSCH *heinz.grillitsch@nhm-wien.ac.at*
Schriftleitung (ÖGH-Aktuell): Johannes HILL *johannes.hill@herpetofauna.at*
Beirat (Schildkröten): Gerhard EGRETZBERGER *egretzberger.gerhard@aon.a*t
Beirat (Echsen): Dr. Werner MAYER *werner.mayer@nhm-wien.ac.at*
Beirat (Schlangen): Mario SCHWEIGER *m.schweiger@vipersgarden.at*
Beirat (Froschlurche): Christian PROY *proy@utanet.at*
Beirat (Schwanzlurche):Günter SCHULTSCHIK *guenter.schultschik@wienkav.a*t
Beirat (Terraristik): Mag. Gerald BENYR *gerald.benyr@nhm-wien.ac.at*
Beirat (Feldherpetologie): Dipl.-Ing. Thomas BADER *thomas.bader@herpetofauna.at*
Beirat (Öffentlichkeitsarbeit): Manfred CHRIST *manfred.christ@cosmosfactory.at*

Impressum

ÖGH - Aktuell, Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie
Heft 16, ISSN 1605-8208

Redaktion und Layout: Johannes HILL

Anschrift

Burgring 7, Postfach 417
A-1010 Wien
Tel.: + 43 1 52177 331; Fax: + 43 1 52177 286
e-mail: oegh-office@nhm-wien.ac.at
Homepage: http://www.nhm-wien.ac.at/NHM/Herpet/

Für unaufgeforderte Bilder, Manuskripte und andere Unterlagen übernehmen wir keine Verantwortung. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung vor. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und/oder der ÖGH wieder.
Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Druck: Gugler cross media GmbH, Auf der Schön 2, A-3390 Melk an der Donau

Titelbild: *Hierophis viridiflavus*; Insel Krk/Kroatien (Foto: J. HILL)

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

Liebe ÖGH-Mitglieder!

Die Verbreitung herpetologischen Wissens ist eine zentrale Aufgabe, die sich aus dem Vereinszweck der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie ableitet. Informationsweitergabe bildet deshalb einen Arbeitsschwerpunkt der Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahr 1984. Das auf Versammlungen und bei Vorträgen gesprochene und das geschriebene Wort sind die Mittel, mit denen Informationen zu den Vereinsmitgliedern gelangen; Bild, Klang und Geräusch können mit den heutigen Techniken unterstützend hinzukommen. Als Herausgeber der Zeitschrift HERPETOZOA liegt mir das Geschriebene am Herzen, und so will ich kurz die „printmediale" Entwicklung der Gesellschaft zusammenfassen, ihren Auftritt im neuen Medium des Internet eingeschlossen.

Begonnen hat alles im September 1984 mit den ÖGH-Nachrichten, einem durch Xerokopieren auf die Hälfte verkleinerter Vorlagen vervielfältigten 16-40 Seiter im A5 Format. Die Texte wurden auf einer elektronischen Schreibmaschine mit Zeilendisplay geschrieben, Abbildungen in die Kopiervorlage platzrichtig eingeklebt. Die Kopien wurden zusammengetragen, mittig gefalzt, am Rücken geklammert und am Vorderrand beschnitten versendet. Ab Heft 8/9 (Dezember 1986) übernahm eine Druckerei die Vervielfältigung und Bindung bei unverändertem Herstellungsmodus der Druckvorlagen. Ab jetzt umgab ein Einband aus grauem Karton mit der graphischen Darstellung eines Amphibs bzw. Reptils den Kern. Im September 1988 erschien die erste Ausgabe der Zeitschrift HERPETOZOA als 80-seitiges Doppelheft im A5 Format, hergestellt in einem Verfahren, bei dem auf PC geschriebene Lauftexte unformatiert von der Druckerei übernommen und mit professioneller Desktop-Publishing-Software layoutiert, ausgedruckt, gerastert und vervielfältigt werden konnten. Ab dem 5. Jahrgang (1992) erfolgte gleichzeitig mit dem Umstieg auf ein größeres Format eine Änderung in der Fertigung. Handelsübliche Computer-Schreibprogramme ermöglichten jetzt zusammen mit der Lasertechnik die Herstellung ansehnlicher Druckvorlagen, die von der Druckerei wie Bildvorlagen verarbeitet werden konnten. Mit Jahrgang 8 (1995) stieg die jährliche Kernseitenzahl auf 192 und ab 2002 wird Herpetozoa ohne analogen Zwischenschritt auf dem Computer hergestellt und der Druckerei in Form eines digitalen Dokumentes übergeben.

Dem Bedürfnis nach Kommunikation vereinsinterner Aktivitäten folgend, erfuhren die ÖGH-Nachrichten, die als magerer Anhang bis Band 9 von HERPETOZOA überlebt hatten, im Juni 1997 unter dem Namen ÖGH-Aktuell eine Auferstehung; zunächst noch in dreispaltiger, zeitungsartiger Aufmachung (meist vier A4 Seiten in schwarzer Schrift auf lindgrünem Papier). Ihre Vervielfältigung erfolgte durch Xerokopieren von Laser-Ausdrucken der computergestalteten Texte. Ab Ausgabe 10 (November 2002) liegen die ÖGH-Nachrichten als etwa zweimal jährlich erscheinende, durchgehend farbige 16-Seiter vor, wie Sie ihn gerade in Händen halten. Das Herstellungsverfahren ist das gleiche wie bei HERPETOZOA.

Seit 1997 betreibt die ÖGH eine Homepage http://www.nhm-wien.ac.at/nhm/ herpet/, in der sie neben grundlegenden Angaben zur Gesellschaft (Sitz, Vorstand, Statut, Erwerb der Mitgliedschaft) über ihr Veranstaltungsprogramm und ihre gedruckten Veröffentlichungen informiert. Darin werden PDF-Versionen von allen ÖGH-Aktuell Ausgaben angeboten.

Seit Gründung der Gesellschaft kommen die Programmankündigungen mit der Briefpost zu den Mitgliedern. Zusätzlich und als jüngsten Sproß in der Reihe der Kommunikationsmittel versendet die Gesellschaft seit Juni 2005 zum raschestmöglichen Transport aktueller Informationen an all jene Mitglieder, die ihre Email-Adresse bekanntgegeben haben, den ÖGH Newsletter, einen ansprechend gestalteten, prägnant formulierten Eye-Catcher.

Das Gebiet der Informationen ist ein weites Feld. Es umspannt alle Darstellungsformen, vom groben Überblick bis zur detailreichen Schilderung, von der amüsanten Unterhaltung bis zur trockenen Beschreibung. Kein Medium und kein Format ist besser oder schlechter als das andere, jedes hat in unserer Gesellschaft seinen Einsatzbereich und sein Publikum.

Heinz Grillitsch

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

Geschäftsbericht 2004 der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (für den Zeitraum von 01. 01. 2004 bis 31. 12. 2004)

SALDO - ÜBERTRAG		16.070,31
EINNAHMEN ∑ 14.175,85		
Mitgliedsbeiträge		10.234,80
HZ-Subskriptionen		00.000,00
Spenden (ÖGH)		00.402,00
HZ-Verkauf, alte Jahrgänge		00.320,00
HZ-Verkauf, aktuelle Hefte [17 (1/2)]		00.656,00
HZ-Anzeigen		00.000,00
HZ-Förderung (BMWF)		01.300,00
ÖGH-Projekte		00.000,00
ÖGH-Tagung		00.720,00
ÖGH-Shop (Österreich-Atlas)		00.218,00
Bankzinsen		00.325,05
AUSGABEN ∑ 11.664,06		
HZ-Herstellung [16 (3/4), 17 (1/2)]	07.079,86	
HZ-Binden (Altbestand)	00.334,80	
HZ-Versand (Porto)	01.358,79	
HZ-Versand (Kuverts, Klebeetiketten)	00.000,00	
HZ-Anzeigenabgabe	00.000,00	
HZ-Bürobedarf	00.079,72	
ÖGH-Programm (Versand, Herstellung, Kuverts)	00.289,33	
ÖGH-Aktuell Nr. 13 (Herstellung)	00.735,97	
ÖGH-Aktuell (Versand)	00.321,70	
ÖGH-Jahrestagung (Tagungsbüro, Vortragshonorare)	00.540,00	
Vortragshonorare	00.000,00	
ÖGH-Projekte	00.000,00	
ÖGH-Shop	00.000,00	
Sonstiges (Weihnachtsfeier, Kranz, Gebühren f. Statuten)	00.553,36	
Bankspesen	00.370,53	
SALDO per 31. 12. 2004	18.582,10	
	30.246,16	30.246,16

Der Saldo ist gedeckt durch folgende Guthaben und Bankbestände:

Österreichische Postsparkasse, Sparbuch	11.200,00
Österreichische Postsparkasse, Kto. Nr.: 7566.437	06.829,37
Bargeld in der Handkassa	00.552,73
	18.582,10

Mag. CORNELIA GABLER (Schatzmeisterin) am 24.01.2005

Geprüft durch die Rechnungsprüfer
ao. Univ.-Prof. Dr. BRITTA GRILLITSCH, 1060 Wien, Nelkengasse 6/14 am 22.09.2005
Univ.-Doz. Dr. HANS DITRICH, 1130 Wien, Gutzkowplatz 7/12/2 am 16.09.2005

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

Ile Of Walls
Herpetologische Beobachtungen auf der kroatischen Insel Pag
3. Teil (Schluß): Echsen und Schlangen

MARIO SCHWEIGER

Hemidactylus turcicus
Von PAVLETIĆ (1962) für die Insel genannt, wurde dieser im zentralen und östlichen Mittelmeerraum häufige Gecko von uns während unserer Besuche nicht festgestellt. Er scheint, von fragwürdigen Meldungen (BRUNO 1980, SOCHUREK 1985) abgesehen, auf den Kvarner Inseln (ausgenommen Lošinj) und auch auf Pag zu fehlen.

Podarcis melisellensis fiumana
Für Pag von RADOVANOVIĆ (1960) und PAVLETIĆ (1962) genannt.

Wie in vielen anderen Gegenden, speziell auf Inseln, wird der Karstläufer von der stärkeren Ruineneidechse in suboptimale Lebensräume verdrängt. Wir sahen den Karstläufer nur in stark verkarsteten, meist nur mehr mit Gras und vereinzelten Wacholderbüschen (*Juniperus oxycedrus*) bewachsenen Küstengebieten.

LUCIO BONATO (im folgenden LB genannt) konnte diese Art in Baja Mihoviljie, im Gebiet des Sees = Veliko Blato, Selac-Mandre-Gal und zwischen Sv. Marija und Stara Novalja beobachten.

Podarcis sicula (Foto: M. SCHWEIGER)

Podarcis sicula campestris
Die Ruineneidechse ist über fast die gesamte Insel verbreitet, doch fanden wir sie weit seltener als z. B. auf Krk, wo sie ebenfalls flächendeckend, aber teilweise in immensen Stückzahlen auftritt.

LB fand sie in Ručica nahe Matajna (Barbati), Metajna, Selac-Mandre-Gal, Širokirt (zwischen Pag und Šimuni).

Sie wurde von KARAMAN (1921, 1939), RADOVANOVIĆ (1953) und PAVLETIĆ (1962) für Pag genannt.

Lacerta trilineata major
NETTMANN & RYKENA (1984) nennen diese große und auffällige Eidechse für Pag nicht, sie wurde jedoch bereits von PAVLETIĆ (1962) für die Insel nachgewiesen.

Wir fanden die Riesensmaragdeidechse in den Eichenwäldern bei Dubrava und auch im Kiefernwald nördlich des Sees (Jezero).

Pseudopus apodus thracius
Der Scheltopusik, eine bis 140 cm erreichende Panzerschleiche ist mit Abstand das häufigste Reptil auf Pag. Diese Echse lebt außer in extremen Karstgebieten auf der gesamten Insel und tritt zum Teil in „ungeheuren“ Stückzahlen auf. So sahen wir entlang einer Legesteinmauer auf der Halbinsel Lun auf etwa 10 Metern 8 Tiere.

Wie häufig *P. apodus* sein muss, belegen die täglichen Totfunde auf den Strassen .

Durch seinen großen Appetit und sein starkes Gebiss dürfte der Scheltopusik ein limitierender Faktor für alle Reptilien, aber auch Wirbellose und Kleinsäuger sein.

Hierophis gemonensis
Die Balkanzornnatter ist der einzige Vertreter der Gattung *Hierophis* auf Pag. Die schwarze Morphe der gelbgrünen Zornnatter (*H. viridiflavus*) erreicht vielleicht noch Rab (Meldungen von großen schwarzen Schlangen), schaffte aber die wenigen Kilo-

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

meter bis zur Insel Pag nicht mehr. Im Gegensatz zu Krk, wo *H. gemonensis* eine häufige Erscheinung ist, konnten wir bei allen Inselbesuchen nicht mehr als insgesamt etwa 10 Stück feststellen. Die Tiere lebten sowohl auf den Weideflächen, an verkarsteten Hängen und eines wurde im Juni 2004 im Sumpfgebiet Solana angetroffen.

LB fand *H. gemonensis* beim Jezero (Veliko Blato) und bei Metajna.

Platyceps najadum dahlii
Die von Zadar an südlich relativ häufig vorkommende Schlanknatter konnte von mir im Juni 2004 das erste Mal für Pag nachgewiesen werden. Ich fand ein überfahrenes Exemplar im Südteil der Insel. Der Lebensraum beiderseits der Straße des dort tot aufgefundenen Tieres sind Weiden und „Gärten" (SCHWEIGER 2004).

Zamenis situla
Diese wohl schönste Schlange Europas wurde ebenfalls von PAVLETIĆ (1962) auf Pag nachgewiesen, und von E. RAZZETTI für die Insel bestätigt.

LB fand die Leopardnatter zwischen Mandre und Selac, leider als Verkehrsopfer. THOMAS GÄBLER entdeckte ein Exemplar im Mai dieses Jahres an der Ostseite des Dubrava.

In OBST et al. (1993) findet die Art für Pag keine Erwähnung, wie auch keine der beiden anderen „Kletternattern", *Z. longissimus* und *Elaphe quatuorlineata*. Bei beiden letztgenannten Arten könnte es sich jedoch um eine Wissens-, denn um eine Verbreitungslücke handeln. Beide Arten kommen sowohl auf dem umliegenden Festland wie auch auf der benachbarten Insel Rab vor.

Speziell die westlichen Hanglagen der Halbinsel Lun scheinen durchaus als Lebensraum geeignet zu sein.

Zamenis longissimus
Elaphe quatuorlineata
Äskulap- und Vierstreifennatter wurden von LB zum ersten Mal auf der Insel entdeckt. Es handelt sich somit um den (publizierten) Erstnachweis für diese beiden Vertreter der Kletternattern.

Leider waren es Verkehrsopfer. Nach eigener Kenntnislage zählen die Lebensräume beiderseits der Straße, auf denen die Tiere gefunden wurden, zu den vegetationsreichsten und feuchtesten (Kulturland) der Insel.

Natrix natrix ssp.
Es soll hier bewusst auf eine Unterartbezeichnung verzichtet werden. Ungestreifte Tiere der Unterart *persa* sind aus dem Gesamtverbreitungsgebiet dieser Subspecies bekannt, doch liegt die Insel Pag an derem nördlichen Arealrand.

Wir fanden die Ringelnatter sowohl in gestreiften wie ungestreiften Exemplaren an fast allen Wasserstellen der Insel, sahen aber auch überfahrene Nattern weit ab von Gewässern, was auf eine ständige Migration zwischen einzelnen Habitaten hindeutet.

Die größten von uns gesehenen Exemplare hatten Längen um 120 cm.

Malpolon monspessulanus insignitus
Was für den Scheltopusik zutrifft, gilt auch für die Eidechsennatter, sie ist ebenfalls über die gesamte Insel in hohen Populationsdichten verbreitet. Während man im Gelände die Art meist nur anhand ihrer ungestümen Flucht erkennt und so ihr Vorhandensein mehr erahnt als tatsächlich sieht, erkennt man die wahre Populationsstärke anhand der täglich überfahrenen Exemplare. So räumten wir im Juni 2004 jeden Morgen alle Straßenleichen weg. Fuhr man am nächsten Morgen wieder die selbe Strecke, waren auf 20 km oft 10 frischtote Leichen zu finden. Dabei dürfte es sich jedoch nur um die am späten Nachmittag, bzw. am frühen Morgen überfahrenen Exemplare handeln, da während des Tages die meisten Verkehrsopfer von Krähen und Greifvögeln weggeschleppt werden.

Im Juni 1999 fand ich ein frisch überfahrenes, noch lebendes Exemplar mit knapp zwei Metern Gesamtlänge. Die Dorsalseite war olivgrün, die Ventralia hellblau.

Telescopus fallax fallax
Die Katzennatter dürfte ebenfalls über die gesamte Insel verbreitet sein. Da unsere Funde ausschliesslich auf Verkehrsopfer zurückgehen, kann als Lebensraum nur der links und rechts der Straße gelegene Gelände- und Vegetationstyp angegeben werden. Er variierte von völlig verkarstetem Ödland, über Feuchtgebiete bis zu buschreichem Weideland.

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

Vipera a. ammodytes
Am wenigsten kann ich über die Europäische Hornviper von der Insel Pag berichten. Ich selbst konnte diese Viper hier nur zwei mal finden, einmal an den Hängen südwestlich des Jezero und einmal am Dubrava. Ein Bekannter (J. KAIN) berichtete mir ebenfalls von zwei Sichtungen.

LB konnte *V. ammodytes* bei Sirokirt nachweisen.

Im Schrifttum finden die Vipern von Pag keine Erwähnung.

Ähnlich wie auf der Insel Krk, aber auch im benachbarten Velebitgebirge waren die zumindest von uns gesehenen wenigen Exemplare unscheinbar gefärbt, wobei bei den Weibchen das Rückenband sich fast nicht von der grauen Grundfarbe abhob, aber auch bei dem Männchen nur wenig dunkler als die Grundfärbung war.

Danksagung:

Bedanken möchte ich mich bei D. BIRD, Dorset, UK, R. GEMEL, Naturhistorisches Museum Wien und E. RAZZETTI, Museo di Storia Naturale, Pavia, Italien für die Beschaffung von Literatur, bei LUCIO BONATO, Universität Padua, S. DUMMERMUTH, J. KAIN, T. GÄBLER und E. RAZZETTI, die mir ihre Beobachtungen mitteilten und bei meinen Reisebegleitern W. ERLACHNER, R. NIEDERHUBER und G. PREM, die beim Aufspüren und Fotografieren der Herpetofauna behilflich waren.

BRUNO, S. (1980): L´Herpetofauna delle isole di Cres, Trstenik, Plavnik e Krk (Kvarner, Jugoslavija). - Att. Mus. Civ. Di Stor. Naturale, Trieste; XXXI (3): 249 - 282.
KARAMAN, S. (1921): Beiträge zur Herpetologie von Jugoslawien (Kroatien, Slavonien und die benachbarten adriatischen Inseln). - Glasnik d. kroat. Naturwiss. Ges., Zagreb J. XXXIII: 193 - 207.
KARAMAN, S. (1939): Über die Verbreitung der Reptilien in Jugoslawien.- Ann. Mus. Serb. Merid. Skopje 1(1): 1 - 20.
NETTMANN, H.K. & S. RYKENA (1984): *Lacerta trilineata* (BEDRIAGA, 1886) - Riesensmaragdeidechse. - In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Bd. 2/I Echsen II (Lacerta); 100 - 128.
OBST, F.J., N.N. SCERBAK & W. BÖHME (1993): *Elaphe situla* (LINNAEUS, 1758) - Leopardnatter. - In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Bd. 3/I Schlangen (Serpentes) I. : 431 - 453.
PAVLETIĆ J. (1962): Prilog istrazivanju herpetofaune otoka Pag. In: PAVLETIC J, PAVLOVSKY M, BRAJDIC V., (Hrsg.). Vi Plenum prirodoslovne sekcije saveza muzejskih drustava Jugoslavije, Zagreb 5-8 IX 1962. Zagreb: Hrvatski Narodini Zoologski Muzej. p 26-29.
RADOVANOVIĆ, M. (1953): Über die zoogeographischen Verhältnisse bei den Eidechsen der adriatischen Inseln. - Zool. Anz. Leipzig, Asupp. 17: 498 - 503.
RADOVANOVIĆ, M. (1960): Die Bedeutung der Verschleppung in der Ausbreitung der Inseleidechsen. - Zool. Anz., Leipzig, Suppl. 23: 501 - 506.
SCHWEIGER, M. (2004): First record of *Platyceps najadum dahlii* (SCHINZ, 1833) from the Croatian Island of Pag and confirmation for the Island of Krk.- Herpetozoa (Wien) 17(3/4): 195 - 196.
SOCHUREK, E. (1985): Krk - ein herpetologischer Überblick. - Elaphe 1: 13

Mario Schweiger
Katzelsberg 4
A-5162 Obertrum am See
m.schweiger@vipersgarden.at

Protokoll der „Kreuzkrötenbesprechung“ am 1. August 2005
in der Tiroler Landesregierung - Altes Landhaus, Innsbruck
JOHANNES KOSTENZER & ALICE VICTORIN

Anwesend: REINHARD LENTNER; JOHANNES KOSTENZER; THOMAS BADER; FRANZ RATHBAUER; MARC SZTATECSNY, ALICE VIKTORIN & JOHANNES HILL.

AXEL SCHMIDT war nicht anwesend, gab aber eine schriftliche Stellungnahme ab, die in die Diskussion einfließen sollte.

Zuerst begrüßte JOHANNES KOSTENZER die Teilnehmer und leitete mit wenigen Worten das zu diskutierende Thema ein. Nach einem kurz umrissenen Überblick zum Erstfund der Kreuzkröte im Gebiet Reutte ging er auf die derzeitige Situation dieser Amphibienart in Tirol ein.

Mittels Power Point präsentierte ALICE VICTORIN (Diplomantin) die letztjährigen Ergebnisse über die Kreuzkröte im Talkessel von Reutte

Nach dem österreichischen Erstnachweis der dieser Art im Waldviertel bei Gmünd

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

(GOLLMAN & TIEDEMANN 1980) wurden 1996 erstmals lebende Exemplare der Kreuzkröte im Bezirk Reutte in Tirol nachgewiesen (KOSTENZER & LENTNER 1997). Neben der Population in Gmünd ist das Vorkommen von *Bufo calamita* am Tiroler Lech das einzige in Österreich.

Aufbauend auf weiteren Erhebungen (BADER 2002) hat eine gezielte Erfassung der Kreuzkrötenpopulation von April bis September 2004 im Lechtal stattgefunden. Zusätzlich wurden an den Standorten, an denen Kreuzkröten gesichtet wurden, verschiedenste Habitatparameter erhoben, um Habitatbeziehungen zu untersuchen und Grundlagen für spezielle Pflegemaßnahmen zu erhalten.

Bufo calamita aus dem Lechtal (Foto: CH. RIEGLER)

Nach einer ersten Kontrolle der geeigneten Laichgewässer wurden jene Standorte intensiver kontrolliert (regelmäßige Begehungen in Abständen von fünf Tagen inklusive Nachtkontrollen), bei denen Fortpflanzungsaktivitäten festgestellt werden konnten. Weitere potentielle Laichstandorte wie z.B. offene bis halboffene Rohbodenstandorte mit dynamischen, flachen und gut besonnten Kleinstgewässern der umliegenden Gebiete wurden regelmäßig, aber in größeren Abständen auf Kreuzkrötenvorkommen kontrolliert.

Gesichtete Individuen wurden fotografisch dokumentiert und der exakte Fundort sowie die Fundzeit protokolliert. Als Vorarbeiten für auf die Ergebnisse aufbauende Schutzmaßnahmen wurden die Biotope mittels standardisierter Erhebungsbögen kartiert und in einem GIS verortet.

Insgesamt wurden an drei unterschiedlichen Standorten 86 Individuen von *B. calamita* gezählt, 43 davon mit Bauchmuster identifiziert und 13 wiedergefangen.

Weiters wurden 31 Laichschnüre während der gesamten Feldsaison 2004 protokolliert. Fortpflanzungsaktive Kreuzkröten konnten von 28. Mai 2004 bis 23. August 2004 beobachtet werden.

Fahrspurrinnen als Laichhabitat von *Bufo calamita* (Foto: F. RATHBAUER)

Diese Zahlen sind erfreulicherweise deutlich höher, als man ursprünglich erwartet hatte. Dennoch ist diese Anzahl insgesamt für wahrscheinlich zwei bis drei unterschiedliche Populationen sehr gering und garantiert zur Zeit auf keinen Fall das eigenständige Überleben dieser gefährdeten Amphibienart in Tirol.

Das größte (und derzeit wohl auch stabilste) Vorkommen befindet sich an einem Sekundärstandort - in einer Schottergrube, die zur Zeit noch bewirtschaftet wird. Allerdings ist dieses Vorkommen nicht autochthon, sondern wurden die Tiere dort gezielt angesiedelt.

Im Rahmen der Untersuchungen werden Vorschläge für die nachhaltige Bestandssicherung der *B. calamita*-Population im Lechtal formuliert, Vorarbeiten für ein fortlaufendes Monitoring zur Bewahrung der Kreuzkröten-Bestände im Natura 2000-Gebiet werden bereits durchgeführt.

Im September 2004 wurden Kreuzkrötenkaulquappen, die die Metamorphose vor dem Winterbeginn nicht abgeschlossen hätten, in den Alpenzoo gebracht. Derzeit befinden sich 86 Kreuzkröten in diesem Aufzuchtprogramm.

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

Wichtigste Punkte der Besprechung, die geklärt werden sollten:

- Wiederansiedelung
- Amphibientümpel
- Überwinterungsquartiere

Amphibientümpel:

Die Amphibientümpel sollten phänotypische Unterschiede aufweisen wie z.B.: Unterschiedliche Wasserführung, grobes Sediment, sandiges Sediment, schattige, sonnigere, tiefere und flachere Standorte. Eine entsprechende Planung wurde von J. KOSTENZER und A. VORAUER durchgeführt. Die Tümpel wurden nach Vorliegen einer naturschutzrechtlichen Bewilligung 2004 und 2005 realisiert.

Kleinstgewässer in Abgrabungsstellen werden zur Fortpflanzung genutzt (Foto: T. BADER)

Prinzipiell gelten die bis jetzt angelegten Tümpel unter den anwesenden Personen als gelungen.

Die Gewässer sollten weiters die Möglichkeit einer unterschiedlichen Sukzession aufweisen. Um den Amphibien einen möglichst naturnahen und attraktiven Lebensraum zu gewährleisten, sollten im Zuge der Managementmaßnahmen immer wieder einige Tümpel neu umgebaggert werden und in den Urzustand versetzt werden, da ein rasches Zuwachsen der Tümpel wahrscheinlich für die meisten Arten kontraproduktiv ist.

Jedes Jahr sollte in etwa 1/5 oder 1/6 der künstlich angelegten Gewässer der Bewuchs weitgehend entfernt werden und so ein Initialzustand geschaffen werden.

Eine weitere wichtige Frage war, ob die derzeit vorhandenen Amphibientümpel ausreichen, oder ob es nötig ist, weitere anzulegen.

Insgesamt wurden bisher an drei unterschiedlichen Standorten zwölf Amphibientümpel angelegt. Die Anzahl der Amphibientümpel wurde von allen Anwesenden als ausreichend empfunden. Die Laichgewässersituation wurde durch die neu angelegten Tümpel jedenfalls bereits verbessert.

Angesprochen wurden aber die raren bzw. fehlenden Überwinterungsmöglichkeiten der Kreuzkröten.

Überwinterungsquartiere

Diese sollten etwas erhaben sein und aus grabbarem Material bestehen. Es sollte eine unterschiedliche Körnung aufweisen, um den Tieren optimale Grabbedingungen zu bieten. Flusssande stellen zB. ein optimales Material für Überwinterungshügel dar. Die Überdeckung sollte so groß sein, dass eine frostfreie Überwinterung möglich ist. Kreuzkröten können sich bis eineinhalb Meter eingraben und bei einem harten Winter sogar bis zu drei Meter. Der Winterfrost ist für die Tiere kein Problem, aber der Spätfrost stellt eine ernste Gefahr dar.

Anschließend wurde über die bestehenden Möglichkeiten, den Zeitpunkt und die Sinnhaftigkeit einer **Wiederansiedelung** diskutiert:

Es ergaben sich in der Diskussion zwei Wiederansiedelungsverfahren, die in Betracht kommen könnten:

- Aussetzung der Kreuzkröten in 1-2 Jahren (nach der Geschlechtsreife) mit dem Argument, dass die meisten Jungtiere nicht bis zur Geschlechtsreife überleben. Die Sterberate ist in dieser Zeit sehr hoch.
- Aussetzung der Tiere vor dem Winter 2005. Hauptargument für diese Wiederansiedelungstechnik war, dass eine Adaptierung an die Überwinterungsbedingungen vor der Fortpflanzung stattfinden sollte. Ein weiteres Argument dafür ist, dass die Tiere sich umso besser an das Leben in Freiheit anpassen können, je früher sie von der Terrarienhaltung in die Natur gelangen.

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

Allgemein wurde die Tatsache, dass es kaum " Terrarienaufzuchtserfahrungen" mit der Kreuzkröte gibt, als kritisch erachtet.
Ein weiterer kritischer und schwieriger Punkt ist die **Nachzucht.** Einerseits stehen viele Fachleute der Nachzucht kritisch gegenüber, auf der anderen Seite bestehen ernsthafte Zweifel, dass die Population ohne Managementmaßnahmen langfristig überlebt. Unterschiedlichste Aufzuchtvarianten basierend auf Feldentnahmen wurden diskutiert:

- Entnahme der Laichschnüre an jedem Standort und in jeder Laichphase (Einwand: natürliches Ausleseverfahren geht verloren),
- Entnahme von Kaulquappen an nicht autochtonen Standorten (würde aufgrund der heurigen Situation kein Problem darstellen),
- Entnahme nur jener Kaulquappen, die in der späten Laichphase vorkommen und die Metamorphose vor dem Winterbeginn nicht abgeschlossen hätten.

Mit dieser Methode könnten allerdings noch nicht geklärte Problematiken auftreten: Es besteht die Theorie der Kohortenbildung, so würde die späte Laichphase eine andere genetische Struktur als die anderen zwei Laichphasen aufweisen und somit eine eigene Population darstellen. Ist dies der Fall, so würde man nur diese Population einseitig stärken.

Laichschnüre der Kreuzkröte (Foto: CH. RIEGLER)

Nachdem eine Erfolgskontrolle sehr schwierig ist, soll die Dauer der Wiederansiedelung und das Aufzuchtprogramm so lange durchgeführt werden, bis die Populationen auf den derzeit besiedelten Standorten gesichert sind. Die maximale Dauer dieses Programms sollte nach fünf Jahren beendet sein und Erfolg zeigen. Ein Aufzuchtprogramm über einen noch längeren Zeitraum würde vom jetzigen Standpunkt aus als nicht sinnvoll erachtet werden.

Es müssten auch noch genauere Literaturrecherchen zu dem Thema Aufzuchtprogramm durchgeführt werden, um etwaige Erfahrungswerte zu Rate ziehen zu können.

Zusammenfassend sind die wichtigsten nächsten Schritte:

- Erhalt und Management der Biotope
- Schaffung von Winterquartieren
- Aussetzung der Jungtiere vor der Überwinterung an den zwei natürlichen Standorten.

Abschließend ist zu erwähnen, dass alle Managementmaßnahmen nur dann für sinnvoll erachtet werden können, wenn die einzelnen Populationen nach Durchführung dieser Maßnahmen alleine überlebensfähig sind und der entsprechende Lebensraum für diese Amphibienart gewährleistet ist.

Am Ende der Besprechung wurde ein Treffen im Untersuchungsgebiet für Juni 2006 geplant.

BADER, T. (2002): Beobachtungen zum Vorkommen der Kreuzkröte, *Bufo calamita* LAURENTI, 1768, in der Region Reutte (Österreich:Tirol). Herpetozoa (Wien) 15 (1/2): 37-50.
GOLLMANN, G. & TIEDEMANN, F. (1980): Über das Vorkommen der Kreuzkröte (*Bufo calamita*) in Österreich: Wiederentdeckung nach 147 Jahren. Salamandra 16: 261-265.
KOSTENZER, J., LENTNER, R. (1997): Erster Lebendnachweis der Kreuzkröte (*Bufo calamita* LAURENTI, 1768) in Tirol (Österreich). Ber. nat.-med. Verein Innsbruck: Band 84: 391-394.
LANDMANN, A. (2003): Unveröffentlichter Bericht der Amphibienkartierung im Natura 2000-Gebiet des Tiroler Lechtals. Institut für Naturkunde und Ökologie.

Mag. Johannes Kostenzer
Abteilung Umweltschutz
Altes Landhaus
A-6020 Innsbruck
j.kostenzer@tirol.gv.at
Alice Viktorin
Univ. Wien, Dep. f. Evolutionsbiologie
Althanstraße 14
A-1090 Wien

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

Ein ungewöhnliches Verhalten bei *Rana dalmatina* BONAPARTE, 1840

ANDREI STOJANOV

Der sogenannte „Unkenreflex" ist bei den europäischen Raniden sehr selten festzustellen. Dabei kommt der Reflex nicht in seiner komplexen Form, sondern nur fragmentarisch zum Vorschein. Daher ist jede neue Beobachtung von besonderem Interesse, um die wahre Natur dieser für die heute lebenden Raniden unkonventionellen Verhaltensweise besser verstehen zu können.

„Unkenreflex" von *Rana dalmatina* (Foto: A. STOJANOV)

Im Mai 1997 habe ich in der Kresna-Schlucht (SW-Bulgarien) ein ungewöhnliches Verhalten bei *Rana dalmatina* beobachtet. Das auf einem Feldweg bei windstillem, sonnigem Wetter (Lufttemperatur ca. 25°C) gefundene Tier hat auf meinen Fangversuch nicht mit der für diese Art typischen Verteidigungstrategie reagiert. Anstatt wegzuspringen, ist der Frosch auf der Stelle geblieben und hat den sogenannten „Unkenreflex" demonstriert. Trotz mehrfachen Berührungen hat sich das Tier von seinem Platz nicht bewegt und die ganze Zeit über die für die Unken charakteristische Verteidigungspose beibehalten.

Der typische „Unkenreflex" unterscheidet sich jedoch in einigem von dem, was ich bei dem Springfrosch beobachtet habe. In diesem Falle kam der Reflex nicht in seiner komplexen Form zum Vorschein, es fehlte dabei die starke Krümmung des Rückens und der Hinterextremitäten.

Nach HABERL & WILKINSON (1997) beruht der so genannte „Unkenreflex" bei *Bombina* und den Raniden auf einer gemeinsamen neuro-muskulären Basis und hat im Prinzip eine ähnliche Natur. Die Autoren vermuten, dass diese Verhaltensweise bei den europäischen Raniden nur dann angewendet wird, wenn die Tiere verhindert sind, schnell zu flüchten, oder die Umgebungstemperatur zu niedrig ist.

„Unkenreflex" von *Bombina bombina* (Foto: A. STOJANOV)

Meine Beobachtung kann die Vermutung von HABERL & WILKINSON (1997) in keinerlei Hinsicht bestätigen. Denn im vorliegenden Fall war weder das Tier verhindert wegzuspringen, noch war die Temperatur zu niedrig. Der Frosch war in sehr guter Verfassung und völlig aktiv. Die Annahme, dass dieser Reflex auch die Aufgabe hat, den Feind durch Abdecken der Augen zu irritieren, kann in unserem Fall auch nicht zutreffen, denn die Augen des Tieres blieben bei dieser Pose unbedeckt. Man muss außerdem erwähnen, dass beim Spring-, bzw. Grasfrosch diese Verteidigungspose ihren Sinn verloren hat. Sie kann sogar für das Tier selbst als äußerst gefährlich betrachtet werden. Denn in einer solchen Situation bleibt der Frosch in der Nähe der

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

unmittelbaren Gefahr, ohne dabei über Giftdrüsen oder eine grelle Signalfarbe, die eventuelle Feinde abschrecken kann, zu verfügen. In Bulgarien lebt *Rana temporaria* (s. HABERL & WILKINSON, 1997) auch im Hochgebirge, wo wesentlich tiefere Temperaturen vorherrschen als im Tiefland. Demzufolge müsste der "Unkenreflex" öfter zu beobachten sein. Obwohl ich bei meiner Feldarbeit abertausende von Raniden (*Rana ridibunda, Rana temporaria, Rana dalmatina, Rana graeca*) gesehen habe, ist der hier geschilderte Fall der einzige, in der eine *Rana* einen fragmentarischen „Unkenreflex" demonstriert hat. Alle andere Tiere antworteten auf die Gefahr mit der für Raniden gut bekannten Verteidigungsstrategie, nämlich mit heftigen Sprüngen, um dem Fressfeind aus dem Weg zu gehen.

Meiner Meinung nach handelt es sich beim „Unkenreflex" der Raniden um eine atavistische Verhaltenspose. Die Frage, welche innere bzw. äußere Faktoren für das Auslösen einer solchen untypischen Verteidigungsreaktion verantwortlich sind, bleibt offen.

HABERL, W., J. W. WILKINSON 1997: A note on the Unkenreflex and similar defensive postures in *Rana temporaria* (Anura, Amphibia). British Herpetological Society Bulletin 61: 16 - 20.

Andrei Stojanov
Iskarstrasse 7, ap. 13
BG - 1000 Sofia
a.stojanov@mail.bg

Bericht des Generalsekretärs zur ÖGH-Generalversammlung am 27. Oktober 2005

RICHARD GEMEL

Von den vielen Aktivitäten unserer Vorstandmitglieder sind im folgenden Bericht nur solche Veranstaltungen im Zeitraum von Oktober 2004 bis Oktober 2005 aufgelistet, die seit der Generalversammlung 2004 „zentral" seitens des ÖGH-Vorstandes organisiert worden sind. Nicht berücksichtigt sind die vielen eigeninitiativen Unternehmungen von Vorstandsmitgliedern, die im Sinne der ÖGH auf verschiedensten Ebenen und manchmal sogar auch im Ausland stattgefunden haben.

Der ÖGH kommt die Anbindung an das Naturhistorische Museum Wien in besonderer und vielfältiger Weise zugute. Es ermöglicht die kostenlose Nutzung von Vortragsräumen, von audiovisuellen Medien, Gästezimmern sowie der Infrastruktur wie Internet und eines Raumes als „ÖGH Office". In den Monatsfoldern des NMW sind so gut wie alle ÖGH Veranstaltungen aufgenommen und finden damit eine weite Verbreitung. Die meisten dieser Veranstaltungen werden überdies den „Freunden des Naturhistorischen Museums" weitergeleitet, so dass dadurch ein weiter Interessentenkreis erfasst werden kann.

Folgende Veranstaltungen haben stattgefunden:

21. Oktober 2004, ÖGH Generalversammlung, anschließend:
Günter Gollmann: *„Von der Theorie in den Sumpf: Zur Ökologie von Froschlaich"*
G. Gollmann präsentierte in einem Bericht über eine beeindruckende, sehr detaillierte und eingehende Studie über den Laich und die Laichentwicklung zweier Froscharten in einem begrenzten Untersuchungsgebiet im Westen von Wien über mehrere Saisonen. Auswirkungen der Habitatveränderungen wurden aufgezeigt, angeregte Diskussion, ca. 25 Teiln.

9. November: **Treffen der FG Schildkröten**

13. November: Günter Schultschik: Molchlertag in Kaltenleutgeben

24. November: Axel Schmidt: *„Zum Kreuzkrötenvorkommen in Niederösterreich"*
Durch die Zusammenfassung der Ergebnis-

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

se der letzten Jahre konnten Vergangenheit und Zukunft der Gmünder Kreuzkrötenpopulation mit einer fachkundigen und interessierten Zuhörerschaft diskutiert werden, ca. 22 Teiln.

15. Dezember: ÖGH Weihnachtsfeier: Walter Hödl: "***Geschützte Landschaften aus der Froschperspektive"***
Biotope mit der Anurenfauna in der Neuen und Alten Welt. Im Vortrag wurde nicht nur die Artendiversität deutlich gemacht, sondern ebenso die Verschiedenartigkeit der Verhaltensmuster von Arten im selben Lebensraum, ca. 55 Teiln.

21. bis 23. Jänner 2005: 16. Jahrestagung der ÖGH
Der fachliche Höhepunkt beinhaltete diesmal 22 Vorträge mit den Schwerpunkten: Das neue Tierschutzgesetz, Scharnierschildkröten der Gattung *Cuora*, Reiseberichte aus Indien, Nepal und Rhodos. Bergeidechse: Zoogeographie, Migration. Außerdem: Paläoherpetologisches aus Österreich.

Jänner 2005: Ausgabe Band 17 Doppelheft 3/4 von HERPETOZOA

12. Februar: Führung durch das Aquarienhaus Schönbrunn durch Ekkehard Wolff, ca. 22 Teiln.

18. Februar: Christian Proy: Drittes Treffen der Anurengruppe in Netting

Februar 2005: Herausgabe von ÖGH-Aktuell Nr. 14

7. März: Mario Schweiger: **Vortrag über GPS Datenverwaltung**
Geräte und Umgang mit den erhobenen Daten wurden vorgestellt, praxisnah, unverzichtbar für jeden im Feld arbeitenden Herpetologen, ca. 20 Teiln.

8. März: Treffen der FG Schildkröten
Power Point Präsentation über den „Regenwald der Österreicher" in Costa Rica

12. März.: Informationsveranstaltung und Podiumsdiskussion mit Behördenvertretern zum Tierschutzgesetz
Die Veranstaltung für Halter und Züchter sollte Handhabung und Durchführung der neuen gesetzlichen Grundlage erläutern. Reges Interesse, ca. 50 Teilnehmer

13. März Heinz Grillitsch: „*Molche und Salamander*"
Führung im Rahmen des Inspektionsdienstes. Soweit rechtzeitig bekannt, werden auch fachbezogene Themen im laufenden Programm des Naturhistorischen Museums den ÖGH - Mitgliedern mitgeteilt.

7. April: Laszlo Krecsak: „*Geographische Variation der Kreuzotter"*
der im Rahmen eines Synthesys-Projektes an der Herpetologischen Sammlung des NMW weilende Referent gab Einblicke über die besondere Situation der Taxonomie und Nomenklatur der Kreuzotter. Nach Erhebung der morphometrischen Daten an einem relativ umfangreichen Material jener so weit verbreiteten Art ist die phylogenetische Interpretation schwierig, da sich keine Kline erkennen lässt, ca. 20 Teiln.

16. April: Günter Schultschik: Molchlertag in Kaltenleutgeben

21.-22. Mai: Christoph Riegler: Herpetologische Exkursion ins Ybbstal
Fast alle Vertreter der Herpetofauna des Gebietes konnten gesichtet werden. Höhepunkt war die unerwartet hohe Zahl der gesichteten Kreuzottern, 17 Teiln.

Mo. 30. 5. Gerhard Egretzberger: „*Sind Bartagamen die idealen Terrarientiere?"*
Bartagamen gehören zu den verbreitetsten Terrarientieren. Der Vortragende, der auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken kann, ging auf die verschiedenen Arten, auf Zuchtformen, deren Verhaltenweisen und Entwicklung sowie auf die Ernährung ein, ca. 17 Teiln.

Juni: Herausgabe von ÖGH-Aktuell Nr. 15

3. Juni: Christian Proy: Treffen der Anurengruppe in Netting

8. Juni: Manfred Christ „*Wie ein Universum entsteht*"
Die Geschichte des Natur-Dokumentarfilmes in Österreich. Wie wird heute in

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

Wahrheit ein Naturfilm produziert und vermarktet? Ca. 55. Teiln.

14. Juni: Treffen der FG Schildkröten
Wilhelm Schaffer und Bernd Stoisser berichteten von Reiseeindrücken und Erlebnissen in thailändischen Nationalparks.

30. Juni: Ausgabe des 1. ÖGH Newsletters

7. Juli: Guntram Deichsel: „*Das Afrikanische Chamäleon auf der Peloponnes*“
Eine Wanderung durch verschiedenste Wissenschaftsdisziplinen. Hervorgehoben wurden: Chamäleon-Schleuderzunge - falsche Hypothesen - neueste Erkenntnisse, Straßentod von Amphibien und Reptilien, theologischer Fundamentalismus und Wissenschaft u.a.m., ca. 17 Teiln.

8. Juli: Bilder–Retrospektive von Exkursionen der „Gruppe Herpetofauna.at“
Reiseziele waren Krk, Ungarn, Waidhofen/Ybbs und Portugal, ca. 20 Teiln.

Juli: Ausgabe Band 18 Doppelheft 1/2 von Herpetozoa

22. August: Ausgabe des 2. ÖGH Newsletters

Schon für ausgestorben gehalten: Burma-Dachschildkröte (*Kachuga trivittata*), adultes Weibchen (Foto: G. KUCHLING)

5. September: Gerald Kuchling: „*Gefährdung und Schutz der endemischen Flussschildkröten von Burma*“
Ein ähnlicher Fall wie bei *Pseudemydura umbrina*: Das Überleben einer am Rande des Aussterbens stehenden Schildkrötenart- in diesem Fall *Kachuga trivittata* - soll ermöglicht werden. Das Ökosystem der großen Ströme ist jedoch derart zerstört, dass es fraglich bleibt, ob dem Projekt Erfolg beschieden sein wird, ca. 27 Teiln.

Perleidechse (*Timon lepidus*) aus der Algarve (Foto: CH. RIEGLER)

13. September: Treffen der FG Schildkröten:
Maria Schindler gab einen Zwischenbericht über die molekularbiologischen Daten von *Emys orbicularis* in Österreich, die sie im Rahmen ihrer Dissertation erhoben hat. Ihre Präsentation findet reges Interesse, ca. 30 Teiln.

27. September: Ausgabe des 3. ÖGH Newsletters

12. Oktober - Guntram Deichsel: „*Herbstexkursion der Kansas Herpetological Society und Neues von* Podarcis muralis *am Ohio*“

25. Oktober: Ausgabe des 4. ÖGH Newsletters

In Summe umfassen die angeführten Aktivitäten
1 Großveranstaltung (Jahrestagung), 10 Vorträge im Rahmen von Monatsveranstaltungen (davon 1 mit Weihnachtsfeier als geselliger Veranstaltung), 6 Fachgruppentreffen, 1 Führung (Aquarienhaus), eine zweitägige Exkursion und eine Podiumsdiskussion.

An Publikationen wurden im Berichtsjahr zwei Doppelhefte HERPTOZOA, zwei Ausgaben ÖGH-Aktuell und vier ÖGH

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

Newsletter herausgegeben. Der Newsletter stellt dabei ein neu geschaffenes Informationsmedium dar und soll die Mitglieder kurzfristig via Internet über aktuelle Ereignisse informieren.

Hornviper (*Vipera a. ammodytes*) von der Insel Krk (Foto: J. HILL)

Wie eingangs erwähnt, wurde von den Funktionären neben den angeführten Aktivitäten zusätzlich viel geleistet. Hervorzuheben ist die Mitarbeit bei der Tierhalte- und Kennzeichnungsverordnung (BM f. Land- u. Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft, siehe auch Beiträge in ÖGH-Aktuell). Die ÖGH ist im Internet präsent, das bedeutet, dass die Website ständig aktualisiert und erweitert wird. Darüber hinaus wurden eine große Anzahl von Anfragen von Einzelpersonen bearbeitet. Die laufenden Aktivitäten erfolgen zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen (HTVÖ, ISV) und Instituten (Zool. Inst. d. Universität Wien, Veterinärmedizinische Univ.). Bei allen Aktivitäten konnte sich die ÖGH als kompetente Organisation auszeichnen und die Leistungen des Vereines finden entsprechende Anerkennung. Es ist mir deshalb ein besonderes Anliegen, mich auch an dieser Stelle bei meinen Freunden und Kollegen des Vorstandes für die erbrachten Leistungen zu bedanken. Voraussetzung für die Erfolge sind die uneingeschränkte Kooperationsbereitschaft innerhalb des Vorstandes und die stets freundschaftliche Atmosphäre, in welcher Sitzungen, Beratungen und Gespräche stattfinden.

Richard Gemel

Tierärzte mit herpetologischem Arbeitsschwerpunkt

Tierärztliche Ordinationsgemeinschaft Mauer
TA Dr. Hans Peter Tschapka
Maurer Lange Gasse 61
A-1230 Wien
Ord: Mo, Di., Mi, Fr 9-12 Uhr; Mo bis Fr 15-19 Uhr; Sa 10-12 Uhr.
Tel.: 01 8886357, 0664 2833417
hp.tschapka@vetmed.net
TA Mag. Andreas Schöpf
Wattgasse 53
A-1160 Wien
Tel.: 01 4894689; Fax: DW 94
FTA Dr. Wilhelm Holler
Privates Tierspital
Mayrhansenstrasse 21
A-4060 Leonding
Voranmeldung: Tel.: 0732 672821
karin.holler@aon.at
TA Dr. Michaela Gumpenberger
Universitätsklinik für Röntgenologie, Veterinärmedizinische Universität, Veterinärplatz 1
A-1210 Wien
Ord: Di., Do. nachmittags.
Bei Bedarf auch Mo bis Fr 8-13, allerdings ausschließlich gegen Voranmeldung unter:
Tel.: 01 25077 5701 oder DW 6131
michaela.gumpenberger@vu-wien.ac.at
Mag. Thomas Filip
Tierklink Aspern
Aspernstrasse 130
A-1220 Wien
Tel: 01 2801020; Fax: DW 22
tierklink.aspern@tierarzt.at
Ambulanz nach Vereinbarung, Mo-Sa 9-11 und 16-19 Uhr, Mo u. Do bis 20.30 Uhr
Notfallambulanz 0-24 Uhr
Dr. Manfred Hochleithner
Tierklinik Strebersdorf
Mühlweg 5
A-1210 Wien
Tel.: 01 2922223; Fax: DW 14
Dr. Sonja Bayer
Tierarztpraxis Dr. Schuster
Gutenbergstrasse 12
A-6020 Innsbruck
Tel.: 0512 578318
sonja.bayer@gmx.at

© Österreichische Gesellschaft für Herpetologie; download unter www.herpetozoa und www.zobodat.at

Vorschau auf die Veranstaltungen Dezember 2005 bis April 2006

Sa., 24. Dezember - 14.30 - Uhr - Naturhistorischen Museums Wien, Burgring 7, A-1010 Wien
FRANZ TIEDEMANN
Schlangen - eine Führung durch die wissenschaftliche Sammlung
Eintritt: 8,- €, Führungsgebühr: 2,- €

Di., 10. Jänner - 18.00 Uhr - Bibliothek der Herpetologischen Sammlung des NMW
Treffen der Fachgruppe Schildkröten
EDUARD HOFBAUER
Reiseeindrücke aus Nigeria

Fr., 20. Jänner bis So., 22. Jänner 2006
Kinosaal und Kurssaal des Naturhistorischen Museums Wien, Burgring 7,A-1010 Wien
17. Jahrestagung der ÖGH

Do., 23. Februar - 18.00 Uhr - Haus des Meeres
MICHAEL MITIC
Führung durch das Haus des Meeres
im Esterhazypark, Fritz-Grünbaum-Platz 1, 1060 Wien
Treffpunkt 18.00 Uhr vor der Kassa

Das Haus des Meeres lockt mit zahlreichen Zubauten und Umbauten. Die Führung bietet Gelegenheit, diese von kompetenter Seite her gezeigt zu bekommen.

ermäßigter Eintritt einschl. Führungsgebühr 9.- €

Mo., 27. Februar - 18.00 Uhr - Kurssaal des NMW
PETER SZIEMER
Naturkundliche Beobachtungen auf Teneriffa

Do., 23. März- 18.00 Uhr - Kurssaal des NMW
CHRISTOPH PLUTZAR
Materialabbau und Naturschutz - Konflikte und Chancen
Schottergruben und Steinbrüche können für die Erhaltung der biologischen Vielfalt von besonderem Wert sein, wenn bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sind. In einer Studie wurde für vier Standorte der Firma Asamer & Hufnagl eine Erhebung der ansässigen Tier- und Pflanzenwelt durchgeführt und das Konfliktpotential des aktuellen und zukünftigen Materialabbaues aus naturschutzfachlicher Sicht diskutiert. Impulsreferat über die Ergebnisse dieser Studie mit anschließender Diskussion.

Zwischen 20. März und 2. April
THOMAS BADER
Eintägige Exkursion in die Marchauen
um die berühmten „blauen Frösche“ in der Au erleben zu können, steht nur eine befristete Zeit - etwa drei bis vier Tage - zur Verfügung. Der Termin ist witterungsabhängig. Deshalb bitte um Kontaktaufnahme unter thomas.bader@chello.at, um den genauen Zeitpunkt und Treffpunkt zu erfahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖGH-Aktuell, Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: ÖKH-Aktuell; Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie 16 1-16